

# Was ist wahrer Patriotismus?

Von der Kanzel beantwortet

durch

einen Prediger in Kurland

am Sonntage Jubilate

d. J. 1791.

---

Mitau und Riga,

bei Steffenhagen und Härtknoch.

Seinem

**Durchlauchtigsten Landesvater**

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

dem Verfasser.

---

**H**err Gott, allmächtiger Schöpfer, weisester Regierer der Welt! Dich beten wir an, und Deine herrliche Anordnung zum Besten Deiner denkenden Geschöpfe sey uns heilig und ehrwürdig. Dich fürchten, Dir zu mißfallen mehr scheuen als jede Unannehmlichkeit die unsern Sinnen empfindlich wäre, in dem Gehorsam gegen Deine heiligsten Gebote zu unserm eigenen Besten beharren, aus ehrfurchtsvoller Liebe zu Dir, zur Erfüllung Deines gütigsten Zweckes, der Glückseligkeit aller Wesen, mit ganzen Kräften mitwirken; und die ehren die das Werkzeug Deiner Regierung sind, durch deren Hände Dein reicher Segen über unsere Wohnungen kömmt, denen Du die Wage Deiner Gerechtigkeit, und das Schwerdt Deiner Rache anvertrauet hast, beides zu verwalten dem Treuen und Frommen zum Besten, zum Schrekken des gottlosen Verbrechers — die aber auch einst Dir verantworten müssen, wie sie es geführt, und Rechenschaft geben

geben von ihrer Haushaltung in der wichtigen Stelle, die Du ihnen angewiesen; — Dies, dies ist die Gesinnung, die wir unserm Herzen wünschen, die wir zu erlangen streben, dazu auch diese Betrachtung unermunteru soll. Seegne sie, o Gott! mit einer beglückenden Wirkksamkeit, darum bitten wir Dich U. V.

Text 1. Epist. Petri 2, v. 17.

**Fürchtet Gott, ehret den König!**

Es ist in der That sehr schwer zu unsern jezzigen Zeiten zu bestimmen was wahrer Patriotismus sey? — Aufrührerische Unterthanen, die unzufrieden mit den weisen und gutigen Anordnungen ihres rechtmässigen Oberherrn, veraltete schädliche Vorrechte zurückfordern; und Völker die das Sklavenjoch des Despotismus abschütteln, ihre unveräußerlichen Menschheitsrechte wiederfordern. — Staaten, die ihre Verfassung herstellen, und verbessern; wie die Haufen von Freiheitschwindel taumelnder Schwärmer, — alle nennen sich Patrioten, und der ruhige Beobachter steht eine Zeitlang an zu bestimmen, wem dieser ehrwürdige Name zukommt, oder wem ihn der Weise verweigern soll? — Ich bin weit entfernt hierin entscheiden zu wollen, und schränke mich nur auf

die

die gewis vollkommene Weisung des Apostels in meinem Texte ein, die in wenigen Worten die Pflichten des wahren Patrioten schildert, und deren Beherzigung und Auseinandersezung mir so anpassend dem Lehrstul des Volks, als unterhaltend, und auch in unserm Vaterlande jezt besonders gemeinnüzzig scheint.

Die Beantwortung der Frage, Was ist wahrer Patriotismus? und wie kann und soll man ihn zeigen, nebst einigen Betrachtungen über den Nuzzen desselben, werden der Gegenstand meines heutigen Vortrages seyn. Die Quelle, aus der wir Belehrung schöpfen wollen, ist unfehlbar, und reich, — desto sicherer sind wir für verderblichem Irrthum. — Lafs uns, o Vater! Wahrheit redlich suchen, glücklich finden, und weislich benuzzen. Amen! —

Wenn eine Gesellschaft Menschen um einen Staat zu bilden zusammentritt, ist unstreitig allgemeine Glückseligkeit, ungestörte Sicherheit und freie Wirkthänkeit aller Glieder desselben Hauptzwek dieser Vereinigung. Alles, was ein Mitglied des Staats also zur Erreichung dieses Zweckes thut, ist ein Beweis seiner Liebe zum Vaterlande; zu der Gesellschaft,

fchaft, die das Land bewohnt, in welchem, und in  
 deren Mitte er Leben und Erziehung, wo er Mittel  
 zu seiner Erhaltung und Vervollkommnung, oder  
 doch Hoffnung und Aussicht dazu, erhielt; — ist  
 Patriotismus, — aber — wohlzumerken nur wenn  
 diese Handlungen der Erfüllung jenes Zweckes wirk-  
 lich entsprechen, sie beschleunigen, veredeln, wahrer  
 Patriotismus. — Dieses ehrwürdigen Namens also  
 ganz unwürdig achte ich die thörigte Neuerungs-  
 fucht, die ihr falsches und unbeständiges Glük nur  
 darin fucht, neue Lagen und Verhältnisse dem Staat  
 zu geben, der bei dem Tausche nur zu oft verliert.  
 Die um kleine aber geliebte Vorurtheile nicht zu  
 schonen, erträgliche Unbequemlichkeiten nicht zu  
 dulden, das unschätzbare Kleinod der innern Ruhe,  
 die Mutter aller schnellen Kultur, aller Aufnahme  
 des Vaterlandes aufopfert; denn so sehr der mensch-  
 liche Geist auch die Veränderung seiner Natur nach-  
 liebt und fucht: so heiligt doch ein langwieriger  
 Gebrauch, Gewohnheiten und Rechte, die wenig-  
 stens einen scheinbaren Vortheil gewähren, den der  
 große Haufe ungern gegen einen unbekanntern,  
 nicht eingesehenen, obgleich wichtigern Nuzzen ver-  
 tauscht. — Aber eben so wenig können die im  
 ächten Sinn des Worts Patrioten heißen, deren kütz-  
 sichtigter

sichtiger Geist an veralteten Vorurtheilen und den ganzen höchstschädlichen Vorrechten hängt, die in jedem Fortschritt der Aufklärung, der Duldsamkeit, der Menschenliebe, den Umsturz ihrer Verfassung, und so ihrer ganzen eingebildeten Glückseligkeit ahnden. So gewis mit der Zunahme wahrer Aufklärung hellerer Einsichten, über die eigentlichen Mittel zur Glückseligkeit, das Wohl eines Staates steigt; so ausgemacht richtig ist, daß mit dieser wachsenden Berichtigung der Begriffe eine Abänderung und Verbesserung der Verfassung immer nöthiger wird, an der die Spuren der Finsterniß jener Zeiten, in denen sie sich bildete, täglich sichtbarer, nachtheiliger, unausstehlicher werden. — Denn ungerechnet die mächtigen Fortschritte, die die Nationen in jeder Art von Kenntnissen in diesem Jahrhundert machten, die ihnen auch richtigere Begriffe über Staatenglück und Staatenverfassung gaben; — wie können Einrichtungen, die vor mehreren Jahrhunderten schon, aber unter ganz andern Umständen, vortreflich waren, diesen Werth noch jetzt haben, für die Verhältnisse der jezzigen Welt noch anpassend eben so vortheilhaft seyn? — Auch der Freiheitstaumel, der jetzt ganze Nationen und Gesellschaften ergreift, ist mir durchaus nicht Patriotismus. —

Frei-

Die Freiheit im Staat ist nur, wenn jedes Mitglied desselben ungehindert alles Gute in seinem Wirkungskreise stiften kann; das seinem eigenen und dem allgemeinen Besten beförderlich, dem letzten Hauptzweck aller Verbindung zu einem Staat angemessen ist; und niemand ungestraft den andern in dieser seiner nuzbaren Thätigkeit stören darf. — Alles übrige, was unter dem erhabenen Namen der Freiheit so fälschlich angegeben, ja oft mit Gut und Blut vertheidigt wird, ist ein betrügerliches Luftbild; das dem Auge des ruhigen Beobachters sogleich entschwindet; so gros und wichtig es dem von Vorurtheilen umnebelten Blicke auch erscheint; das keinem wahren Nuzzen, nur einigen wenigen scheinbare Vortheile eingebildeter Glückseligkeit gewährt. Die allein freie Uebung jenes heiligen Rechtes der ungehinderten nützlichen Thätigkeit — ist die wahre Gleichheit — nicht Anhebung alles außers Range, den Verdienst oder Geburt, Gewohnheit oder Vorurtheil ihm unbeschadet, bestimmen; und die sich oft genug sehr glücklich zu einem neuen starken Intresse für gesellschaftliche Tugend, als einem mächtigen Sporn zu grossen edlen, des Ranges würdigen Thaten benutzen lassen. — Aber Leidenschaft verfährt so ungestüm.

und greift dem Verstande, oft in seine Rechte, der einzig in allem, was den Staat betrifft, mit der ihm allein eigenen Ruhe, und Mäßigung verfahren kann, ohne die jede Einrichtung unvollkommen und unbeständig bleibt, die für die Zeit und Aufklärung zu früh kommt, die wir noch erleben. Es maast sich endlich noch zuweilen der Haufe der Fürstenklaven und gemietheten Helden, die ihren durch die Macht und den Glanz des Thrones geschmeichelten Eigennutze alles aufopfert, der Tugend des Patriotismus an, wenn er ohne Rücksicht auf die ungeheure Menge der Leidenden und Gedrückten, der eitlen Ehre nachjagt, der Sklave eines mächtigen Tyrannen zu seyn, und das verderbliche Bestreben hegt dem unbedingten Willkühr, eines schwachen leicht irre geführten Menschen, die Glückseligkeit von hunderttausenden seiner bessern Brüder, unbedingt zu unterwerfen, wenn er als ein blindes Werkzeug dieses Willens, den Zweck der allgemeinen Glückseligkeit über dem Gelüste des Despoten, und die Sorge für die dermalige Befriedigung seiner eignen Wünsche, aus dem Auge verliert. Ich weis, so unzertrennlich das Wohlseyn des Hauptes, und der Glieder ist, so ganz eins ist das wahre Wohl des Fürsten, mit dem seiner Unterthanen, ich sage das

wahre, nicht das eingebildete Glück. Wie unthätig, wie schwach ist aber auch ein Haupt, dessen Glieder elend und kränklich sind! Der Wohlstand, die Zufriedenheit seines Volks ist der Stolz und Ruhm des Königs — Die Leichtigkeit recht viel Gutes zu thun und Böses zu hindern, seine schönste Gewalt, seine erhabenste Würde, nicht die mit edelm Bürgerblut zu theur erkaufte Siegszeichen und weitem Grenzen, nicht die traurige Freiheit ungestraft, auch unweise und schädliche Handlungen üben zu dürfen. Wer das befördert, sich dafür aufopfert, ist mir durchaus kein Patriot — Nein, alle diese Gefinnungen, und alles ähnliche, das unter dem Namen des Patriotismus auf Nachruhm und Verdienst Anspruch macht, können nach genauer Prüfung nicht dahin gerechnet werden. Wofern wir aber den Hauptbegriff vom höchsten Wohl des Staats recht gefaßt haben, läßt sich hieraus, die Hauptfache des wahren Patriotismus herleiten, sie ist: Das innige Intresse am Wohl des Ganzen in allen seinen Theilen, angewandt auf den Staat, dessen Glieder wir sind. Dem wahren Patrioten liegt die ächte Freiheit, der verhältnißmäßige Wohlstand, das frohe und ruhige Leben eines jeden Mitbürgers am Herzen. Er wünscht

wünscht aufrichtig den Bauern, wie den Großen, jeden auf seine Art, glücklich — das heißt mit Nuzzen thätig zu sehen. Die Versorgung, des Kindes, wie des gleich hilflosen Greises, Beschäftigung und Unterhalt für den Gefunden, Pflege und Hülfe dem Elenden und Siechen, alles dies sind die ersten Gegenstände seiner wärmsten Besorgnis; öffentliche Sicherheit der Ruhe und des Eigenthums, seines äußersten Bestrebens. Daher die bereitwillige Aufopferung seines eigenen, und des Privatvortheils seiner Person, seiner Familie, seines Standes, so bald er mit dem allgemeinen Besten in Kollision geräth, die willige Theilnahme an allen den Lasten, die mit der besten Einrichtung unzertrennlich verbunden sind, und deren gleiche Vertheilung allein sie erträglich machen kann. Daher der rastlose Eifer zu nützen alle seine Kräfte, seine Fähigkeiten, seine Kenntnisse zur Vervollkommnung, Veredlung, Beglückung seiner Mitbürger anzuwenden, der unerschütterliche Muth, selbst Güte, Ehre und Leben dahin zu geben, wenn es darauf ankommt, die Gesellschaft, zu der wir gehören, zu schützen, oder glücklicher zu machen. Daher der Abscheu am Despotismus der großen und kleinen Bedrücker des Menschengeschlechts,

die

die ihm sein edelstes unverlierbares Recht und Gut, seine Selbstständigkeit so frech rauben; Sein Widerwille gegen Tumult und Aufruhr; die das Gebäude der Glückseligkeit eines Staats in seinen Grundvesten erschüttern, und öfters niederreißen; ohne wieder aufzubauen. — So der Patriot auf dem Thron. — Gern vergißt er seines erborgten Glanzes, seiner scheinbaren Berechtigung zum ausschließenden Genuße; um sich mit der unverwelklichen Krone der Glückseligkeit seiner Unterthanen zu schmücken. Entbehrt gern manchen Genuß, um seinen Tausenden von Kindern als ein guter Vater seines Landes auch ihren Theil an der Freude des Daseyns zu schenken. — Sucht seine süßeste Wohlthat in wohlthätiger Beschäftigung, und seine unüberwindliche Macht in der wohlverdienten Liebe seines Volks. — Die Reichen und Vornehmen von reinem Patriotismus besetzt, machen sich zur Pflicht; mit ihrem vielvermögenden Beispiel vorzuleuchten. Weit entfernt, sich als Wesen einer andern bessern Art anzusehen, um derentwillen etwa die andern nur da sind, denen sie alle Kräfte und Ansprüche auf Mitgenuß der Welt als ein schuldiges Opfer darbringen müssen; weit entfernt, sich durch ungereimte Vorrechte von

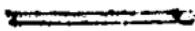
alleu

allen Aufopferungen für das Beste des Ganzen aus-  
zuschließen, übernehmen sie willig den größten  
Theil der Last, die ihnen am leichtesten fällt, und  
benutzen ihren Rang, ihr Vermögen, um ihren Wir-  
kungskreis noch weiter auszudehnen, noch voll-  
kommener zu bearbeiten. Gesez und Gerechtigkeit  
sind ihnen um so heiliger, je leichter ihre Ueber-  
tretung ihnen fällt, und je verführerischer ihr Bei-  
spiel dem größten Haufen ist — und sie verkennen  
den Werth keines thätigen Gliedes in dem Staats-  
körper zu dem sie gehören, ohne darum ihrer Wür-  
de etwas zu vergeben — sie ehren das Verdienst  
auch ohne Rang, um sich durch Rang und Ver-  
dienst doppelt geehrt zu sehen. — Jeder auch  
der geringsten Bürger eines Staats kann sich, end-  
lich als Patriot zeigen, wenn Ehrfurcht und Gehor-  
sam gegen Gesez und Obrigkeit, Eifer und Arbeit-  
samkeit in seinem Fache und Beruffe, und eine ihn,  
wie alle andern beglukkende Sittlichkeit in sei-  
nen Handlungen überall hervorleuchtet, alle seine  
Maasregeln leitet und bestimmet.

Nach dieser Bestimmung des Begriffes vom wahren  
Patriotismus ist mir noch übrig, das wichtigste,  
das Mittel anzuzeigen, wie wir zu dieser gerühm-  
ten Gesinnung gelangen, die Quelle, daraus sie in  
unfern

unsern Herzen entspringen soll, und dies ist, was ich aufs vollkommenste in unserm heutigen Texte zu finden glaube. Fürchtet Gott und ehret den König! Dann seyd ihr wahre Patrioten! — Ehrfurchtsvolle Liebe zu Gott, unserm Herrn und Vater, flösse uns den willigsten Gehorsam gegen seine heiligen Gebote und Anordnungen ein — sie deuten alle auf Liebe — reine ungeheuchelte, allgemeine Menschenliebe ist das Wesen des Patriotismus. Es ist nur eine Art ihrer Aeußerungen in dem Verhältniß eines Staats. Liebe muß das Band seyn, das Obrigkeit an Unterthanen, Gehorchende und Befehlende an einander fesselt, weise und wohlthätig zu regieren, gern und vollkommen zu gehorchen bestimmt. Wahre Gottesfurcht bewegt den Menschen zur Arbeitssamkeit, dazu ihn Gott in seine schöne Welt gesetzt, mit solchen Kräften und Anlagen ausgestattet, um Gutes zu wirken und die mancherlei Gaben des Himmels zu seinem eigenen und seiner Nebenmenschen wahrem Nutzen anwendbar zu machen. Gottesfurcht, auf Gotteserkenntniß beruhende, deutlich eingesehene und empfundene Wahrheit, Religion, ist auch der Hauptbewegungsgrund zur Befolgung des zweiten Theils der apostolischen Anweisung zum wahren Patriotismus, ehret den König!

König! — Unter dem Namen des Königs begreifen wir hier jede uns durch Gottes Anordnung bestimmte Obrigkeit, so lange sie dieser Ordnung und ihrem Zwecke gemäß sich beträgt. Dieser gebührt durchaus Ehre; nicht nur die äußerliche Bezeugung der Achtung, die ihn nach der Wichtigkeit ihres von Gott erhaltenen Amtes zukommt, sondern auch das thätige Zeugnis der Ehrfurcht durch Gehorsam, ohne welchen sie ihre Pflicht unmöglich erfüllen kann; denn da zur Uebersicht der Nuzbarkeit oder Schädlichkeit eines Dinges für den Staat, mehr gehofft als ein jeder auf den ersten Blick übersehen könnte, und eine gute Obrigkeit mit Recht die freie Handhabung der Stellvertretung Gottes, die ihr anvertraut ist, fordern darf, so ist ein unbedingter Gehorsam unentbehrlich; auch wenn er die Aufopferung eines Theils von meinem Eigenthum, meiner Zeit, meiner Bequemlichkeit erfordert, die ich im wohlverdienten Vertrauen auf die Treue meiner Obrigkeit, und als rechtschaffener Patriot ihrem Willkuhr zur Verwendung für's allgemeine Beste überlassen muß. — Wir Christen haben hiezu noch eine nähere Anweisung von Jesu unserm erhabensten Lehrer und Heilande, wenn Er mit bewundernswürdiger Weisheit spricht. — Gebt Gott



was Gottes ist, dem Kaiser was des Kaisers ist! Eu'r Herz, eure ganze Ehrfurcht und Liebe widmet eurem obersten Herrn und Vater im Himmel. — Laßt seinen weisen und wohlthätigen Willen die erste Richtschnur eures Lebens seyn — und in allem, was dem nicht widerspricht, zeigt euch gegen eure Vorgesetzten auf Erden gehorsam und ehrerbietig, so will es Vernunft, Religion, so gebet euch der große Stifter derselben. — Alle Kräfte übt und braucht zum Besten der Gesellschaft, in der ihr lebet, und welcher ihr alles das Glück verdanket, dessen der Mensch außer dieser von Gott so gütig angeordneten Verbindung ganz entbehren mußte, um euch dieser Wohlthat würdig zu machen, und zum ganzen unge störten Genus derselben, bei allen euren Mitmenschen beizutragen. Ja eine möglichst vollkommne Staatsverfassung, die nur durch ächten Patriotismus gebildet und erhalten werden kann, ist eine sehr wichtige Wohlthat des Himmels! — Wenn der Befehlende sein Ansehn nur zu desto leichterem Beförderung der wahren Glückseligkeit seiner untergeordneten Brüder anwendet, diese in ihren Vorgesetzten nicht ihre willkührlichen Tyrannen, die Räuber ihrer schätzbarsten Menschenrechte, nein sorgsame Väter treuer und gehorsamer Kinder

Kinder erkennen, denen Liebe und Vertrauen für die mancherlei Mühe und Sorgen ihres Amtes einzige Belohnung seyn kann; so bedarfs wohl keines besondern Beweises noch, daß allgemeines Glück und eine heilsame fruchtbare Ruhe die unzertrennlichen Folgen dieses nie genug gepriesenen Eifers einander gegenseitig zu beglücken seyn müsse — daß ohne denselben die Stimme der Gedrückten und leidenden Menschheit endlich doch laut wird — Empörung und Aufruhr ihre furchtbaren Schrecken um sich her verbreiten, innere und äußere Sicherheit des Staats verloren geht, und hernach mit Mühe, und selten vollkommen das Vertrauen wieder hergestellt werden kann, das alle Glieder eines Staates unauflöslich mit Liebe und gleichem Intresse an einander knüpfen sollte. Wahre Freiheit und Wohlstand fliehen die Grenzen des Landes; wo einige oder mehrere Staatsbürger herrschsüchtig und eigennützig genug sind, um ihrem Privatvortheil das Wohl des ganzen aufzuopfern, aber doch im Grunde nur sich selbst schaden; weil jede Ungerechtigkeit sich selbst durch ihre Folgen am strengsten rächt — denn der Haß die Eifersucht zwischen Unterdrückern und Bedrückten, die Trennung der Gemüther; der gestörte Fleiß, die durch Muthlosigkeit und



und Sklavensinn gelähmte Thätigkeit, setzt ein solches Volk täglich mehr in der Sittlichkeit seines Charakters zurück. — Müßiggang und Dürftigkeit mit ihrem furchterlichen Gefolge von Lastern und Greueln treten ein, und wie sollte der Herr, der heilige und gutige Gott vom Himmel, mit Wohlgefallen auf einen Staat herabsehen, ihn mit seinen Segnungen beschenken, der durch eigene Schuld so seinem gütigsten besten Zwecke zuwiderstreitet, und freventlich sein eignes Glük zerstört? —

Behüte, o Herr! unser geliebtes Vaterland vor solchem Verderben, und laß uns und alle unsre Mitbürger die Wichtigkeit Deines weisesten Gebotes erkennen; empfinden, und uns unter einander ermunternd zurufen: Fürchtet Gott, ehret den König!

—

—

---

—